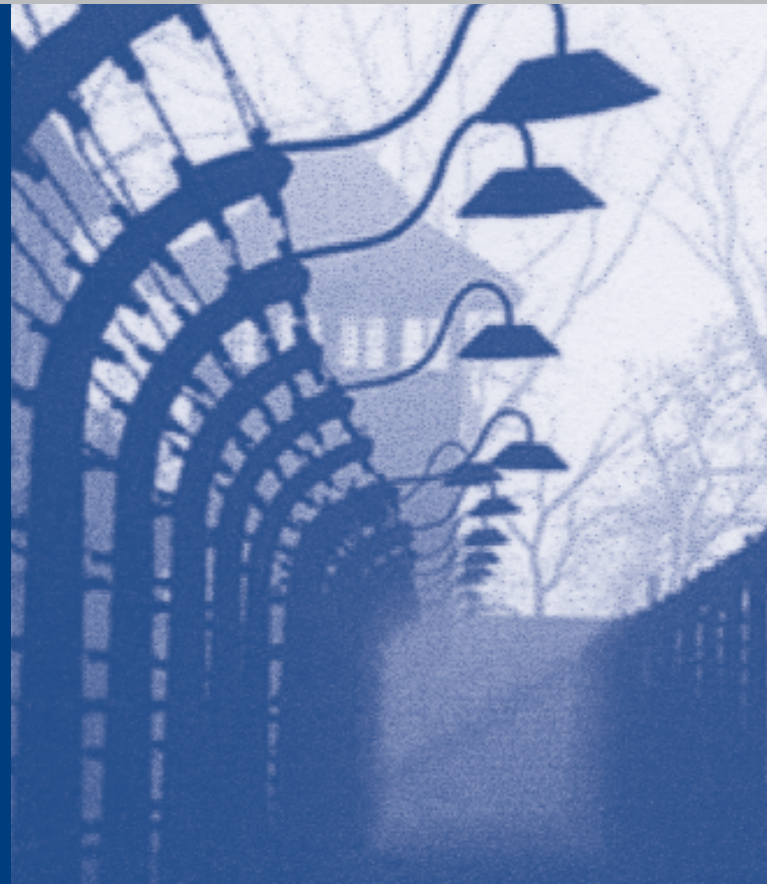


Veranstaltungen zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

VERANSTALTENDE

AM 27. JANUAR 2007

Landtag Rheinland-Pfalz
Landesregierung Rheinland-Pfalz
Stadt Mainz
Jüdische Gemeinde Mainz
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz
Bistum Mainz
Bischöfliches Ordinariat „Arbeitsgruppe Gedenktag 27. Januar“
Katholische Jugendzentrale Mainz
Katholische Kirchengemeinde St. Stephan in Mainz
Förderverein Biblische Botschaft Marc Chagall in Mainz e. V.
Evangelische Kirchen im Lande Rheinland-Pfalz
Evangelisches Dekanat Mainz
Evangelische Kirche, Stadtjugendpfarramt Mainz
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e. V.
Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und
Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz
Verein für Sozialgeschichte Mainz e. V.
GEGEN VERGESSEN- FÜR DEMOKRATIE e.V.
Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e. V.
CinéMayence
LiteraturBüro Mainz
Stadtbibliothek Mainz
Landesmuseum Mainz
Amnesty International
Stadtjugendring Mainz
Stiftung Lesen
Deutsch-Israelische Gesellschaft Mainz
Eine Neue Synagoge für Mainz e.V.
Werkbund Rheinland-Pfalz
Bundesverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz



Geleitwort

Am 27. Januar gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus. Wir erinnern an die Verfolgung unschuldiger Menschen, an die Ermordung von Juden, Sinti und Roma, Kranken, Behinderten und politisch anders denkenden Menschen. Die Gewalttaten der Nazis bleiben das größte Menschheitsverbrechen aller Zeiten: Deshalb betrachten wir die Erinnerung an den Holocaust als eine moralische Verpflichtung.

Das deutsche Volk war nicht nur ein Volk von Tätern und Mitläufern. Es gab auch das andere Deutschland. Menschen, die sich für Verfolgte eingesetzt und sie geschützt haben. Menschen, die Widerstand geleistet und gegen das Terror-system der Nationalsozialisten gekämpft haben. „Nicht für irgendeinen Frieden, sondern für den Frieden der Gerechtigkeit“, wie der im Januar 1945 hingerichtete rheinhessische Widerstandskämpfer Ludwig Schwamb Weihnachten 1944 aus Plötzensee an seine Frau schrieb.

Ohne diese Männer und Frauen wäre die „Fackel der Freiheit“ unter den Tritten der braunen Kolonnen völlig ausgelöscht worden. Dass dies nicht geschehen konnte, ist dem Mut der Widerstandskämpfer zu verdanken. Die Überlebenden waren die Ausnahme. Von denen, die das Glück hatten der Verfolgungs- und Mordmaschinerie zu entkommen, haben viele entscheidend am Aufbau unseres Landes und seiner demokratischen Ordnung mitgewirkt. Auch an sie wollen wir 60 Jahre nach der Gründung unseres Landes besonders erinnern.

Die Mehrheit der heute lebenden Menschen hat die Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft nicht mehr selbst erlebt. Sie sind frei von

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz

Redaktion:
Hans-Peter Hexemer

Titelbild:
Sperranlagen, Wachturm, Elektrozaun im Konzentrationslager Auschwitz

Gestaltung:
Petra Louis, Mainz

Copyright:
Landtag Rheinland-Pfalz, Dezember 2006

Der Landtag im Internet:
www.landtag.rlp.de

persönlicher Verstrickung und Schuld. Umso notwendiger ist, dass sie erfahren, was geschah. Noch können uns Opfer berichten. Hören wir deshalb auf die Stimmen der Überlebenden – solange wir sie noch hören können. Das Wissen um die Verbrechen macht uns betroffen; das Zeugnis der Überlebenden muss uns veranlassen, heute jeder Form der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Veranstaltungen zum Gedenktag in der Landeshauptstadt und macht darüber hinaus auf eine Vielzahl von Initiativen im Land aufmerksam. Wir danken allen Menschen, die sich in Kirchen, Gemeinden, Schulen, Vereinen und Initiativgruppen engagieren und zu einer lebendigen Gedenk- und Erinnerungsarbeit beitragen. Sie bleibt eine dauernde Aufgabe.



Joachim Mertes
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Jens Beutel
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Mainz

„Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod.“

NS-Opfer aus der Region Koblenz und Neuanfang vor 60 Jahren

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 18. Januar 2007, 12.30 Uhr

Ausstellungsdauer:

18. Januar bis 2. Februar 2007

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Deutschhausplatz 12, Mainz

„Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod.“ Dieses Wort des verstorbenen Holocaust-Überlebenden Simon Wiesenthal bildet das Leitmotiv der Ausstellung des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz. Mit ihr wird stellvertretend für alle NS-Opfer im Gebiet unseres Landes an die Opfer aus Koblenz und Umgebung erinnert, die das verbrecherische NS-Regime überlebten. Porträtiert werden 25 Widerständler und andere Opfer des Nationalsozialismus, die sich am Wiederaufbau vor 60 Jahren beteiligt haben. Sie sollen unserer Jugend Mut machen und ein Leitbild sein. Diese Ausstellung ist zugleich ein Beitrag des Landtags zum Landesjubiläum. Führungen für Gruppen sind nach Anmeldung möglich. Tel.: (0 61 31) 208 2323

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz und Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V.



Lebensbilder von Gegnern des NS-Regimes aus Rheinland-Pfalz

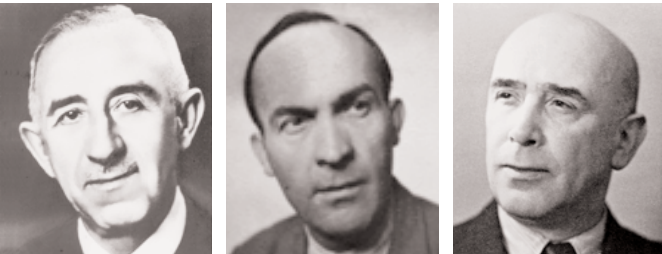
Zeit:

Montag, 22. Januar 2007, 19.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Wappensaal

Porträtiert werden Regimegegner verschiedener politischer Richtungen aus drei Regionen des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz:



Dr. Ernst Biesten

Hans Eiden

Jakob Steffan

Dr. Ernst Biesten (1884–1953) – Demokrat in vier Epochen

Als Koblenzer Polizeipräsident stellte er sich während der Weimarer Republik dem Nationalsozialismus couragiert entgegen, wurde deswegen unmittelbar nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten aus seinem Amt entfernt und kämpfte dann jahrelang vergeblich um seine berufliche Existenz. Nach dem Krieg war er in maßgeblichen Positionen am Wiederaufbau beteiligt und gehörte zusammen mit Dr. Adolf Süsterhenn zu den „Vätern“ unserer Landesverfassung. Später war er erster Präsident des Landesverwaltungsgerichts (heute: Oberverwaltungsgericht) und des Verfassungsgerichtshofs von Rheinland-Pfalz.

Referent: Joachim Hennig

Hans Eiden (1901–1950) – Der letzte Lagerälteste von Buchenwald

Seit 1933 bekämpfte er den Nationalsozialismus, seit 1936 war er im berüchtigten Konzen-

trationslager Buchenwald inhaftiert: Hans Eiden, ein Dreher aus Trier. In der von den Kommunisten dominierten Häftlingsselbstverwaltung stieg er rasch in der Hierarchie auf und wurde 1944 sogar Lagerältester. Seine Haupt Sorge in den letzten Monaten des Lagers vor dessen Befreiung galt der Verbesserung der Lebensumstände der Häftlinge, am Ende ihrem nackten Überleben. Nach dem Krieg engagierte er sich in der kommunalen Politik, 1947 wurde er für die KPD in den rheinland-pfälzischen Landtag gewählt, aus dem er schon ein Jahr später krankheitsbedingt ausschied. 1950 starb er an den Folgen der KZ-Haft in seiner Heimatstadt.

Referentin: Dr. Beate Dorfey

Ludwig Schwamb (1890–1945) und Jakob Steffan (1888–1957) – Mitstreiter Wilhelm Leuschners im Widerstand

Der vormalige hessische Innenminister und Gewerkschaftsführer Wilhelm Leuschner knüpfte seit Anfang der 1940er Jahre ein weit verzweigtes antinazistisches Vertrauensleutenetz. Diese Untergrundstruktur hätte sofort aktiviert werden sollen, wenn am 20. Juli 1944 das Attentat gegen Hitler geglückt wäre. Für die zivilen Widerstandsstützpunkte im Rhein-Main-Gebiet und in Rheinhessen waren besonders der frühere hessische Staatsrat Ludwig Schwamb aus Undenheim sowie der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Jakob Steffan aus Oppenheim zuständig. Während Schwamb am 23. Januar 1945 hingerichtet wurde, sollte Steffan vor allem als rheinland-pfälzischer Innen- bzw. Sozialminister zu jenen gehören, die das Fundament unserer Demokratie schufen.

Referent: Dr. Axel Ulrich

Moderation: Dieter Burgard, MdL, Vorsitzender der LAG Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen

Veranstaltende: Landtag Rheinland-Pfalz,
Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten
und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rhein-
land-Pfalz

Gedenksitzung des Landtags Rheinland-Pfalz

Zeit :

Samstag, 27. Januar 2007, 10.00 Uhr

Ort:

Landtag Rheinland-Pfalz, Mainz, Plenarsaal

Die zentrale Gedenkveranstaltung des Landes findet im Plenarsaal des Landtags mit Abgeordneten, Regierungsmitgliedern und geladenen Gästen statt.



Im Mittelpunkt der Gedenksitzung, in der auch Landtagspräsident Joachim Mertes und der stellvertretende Ministerpräsident Karl Peter Bruch sprechen werden, steht der Vortrag des Zeitzeugen Dr. Heinz Kahn, der als einziger seiner Familie den Holocaust überlebte.

1922 in Hermeskeil geboren, wurde Heinz Kahn schon in der Schule diskriminiert, 1936 musste er sie verlassen, damit sie „judenrein“ wurde.

1943 mit seiner Familie im Viehwagon ins KZ Auschwitz-Birkenau verschleppt, sollte er seine Eltern und Schwester nie mehr wieder sehen.

Am 18. Januar 1945 wurde er ins KZ Buchenwald verschleppt. Am 11. April 1945 befreiten ihn dort amerikanische Truppen. Nach dem Krieg studierte er Tiermedizin und eröffnete eine Praxis in Polch. Seit 1987 leitet Dr. Heinz Kahn die Jüdische Kultusgemeinde in Koblenz.

Musikalisch wird die Veranstaltung von der Koblenzer Sinti-Familie Daweli Reinhardt mitgestaltet.

Veranstalter: Landtag Rheinland-Pfalz

Ewald Meyer

– Zeitzeugnisse –

Bilder vom Ende und vom Anfang. Vom Krieg, vom Gefangenenlager und vom Leben in gestorbenen Städten. 1932 bis 1948

Ausstellungseröffnung:

Freitag, 12. Januar 2007, 17.30 Uhr

Ort:

Rathaus der Stadt Mainz, Jockel-Fuchs-Platz 1

Ausstellungsdauer:

13. Januar bis 16. Februar 2007

Öffnungszeiten:

montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr,

samstags von 9.00 bis 14.00 Uhr



Noch heute geschehen weltweit Dinge, die wir mit Entsetzen und Unverständnis beobachten: Terror, Krieg und Zerstörung. Gerade einmal 60 Jahre sind vergangen, da lagen unsere eigenen Städte in Trümmern, da wurde das unvorstellbare Grauen des Holocaust allen Menschen gewahr. In einer Zeit des Grauens und der Resignation waren die Bilder dieser Ausstellung der optische Strohalm einer Hoffnung – für den Maler Ewald Meyer (1911–2003) und auch für den Betrachter. Es sind Dokumente und Beobachtungen, keine polemisierenden Bilder. Es sind Bilder, die das Erlebte und die Betroffenheit eines um die Jugend betrogenen Malers ausdrücken.

Veranstalter: Stadt Mainz, Kulturdezernat

„... denn ich flüchte mich zu Dir“ Ps 57,2

Biblische und literarische Texte
Lesung und Gespräch

Lesung:

Helga Bender und Dr. Anton Maria Keim

Zeit:

Sonntag, 14. Januar 2007, 11.15 bis 13.00 Uhr

Ort:

Gutenberg-Museum Mainz, Liebfrauenplatz 5

Schutzlos in der Fremde zu leben und verzweifelt Zuflucht zu suchen – was heute das Schicksal von Millionen Menschen auf der ganzen Welt ist, gehört zu den Grundthemen der biblischen Tradition.

Die ersten Erzählungen von Adam und Eva, von Kain und Abel enden mit Vertreibung und Verbannung – wie existentielle Wasserzeichen, die den Beginn der menschlichen Geschichte prägen. Aus der vorstaatlichen Zeit der Stämme und aus der Zeit der Königreiche Juda und Israel sind regelrechte Asylbestimmungen für Verfolgte und Flüchtlinge überliefert. Eine ganze Reihe von Psalmen reflektiert die Institution des Tempelasyls: Verfolgte suchen Zuflucht und Schutz „im Schatten Deiner Flügel“. Mit Exil und Diaspora wird das Leben in der Fremde zur Regel. Auch das Neue Testament setzt sehr früh mit einer Fluchtgeschichte ein: Vor dem drohenden Kindermord durch den Schlächter Herodes suchen Josef und Maria mit dem neugeborenen Jesus Zuflucht in Ägypten.

Die Lesung biblischer und aktueller literarischer Texte verdeutlicht die moralische Kraft des Widerstandes gegen Vertreibungen bis in unsere Zeit.

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gutenberg-Museum und dem Kulturdezernat der Stadt Mainz in der Reihe „Literarisches Mainz“

„Meditation zu den Chagall-Fenstern“

Zeit:

Sonntag, 21. Januar 2007, 14.30 bis 16.30 Uhr

Samstag, 27. Januar 2007, 15.00 bis 16.30 Uhr

Ort:

St. Stephan in Mainz, Stefansplatz

Der jüdische Maler Marc Chagall ist mit Hilfe des Museums of Modern Art in New York am 7. Mai 1941 in die USA emigriert und dadurch der Deportation entgangen.

In seinen neun Kirchenfenstern in St. Stephan in Mainz hat er zwischen 1978 und 1985 ein einzigartiges Zeichen der Verbundenheit von Juden und Christen geschaffen: Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

Der Mainzer Ehrenbürger, Monsignore Klaus Mayer, ehemaliger Pfarrer von St. Stephan, führt die Beschauer zu einem tieferen Verständnis der biblischen Botschaft und ihrer Zeichenhaftigkeit in den Fenstern Chagalls.

Zeitzeugenbericht

Für Interessenten wie Bildungseinrichtungen, Schulen ab 10. Klasse, Kirchengemeinden oder Vereine ist Monsignore Mayer zum Zeitzeugenbericht bereit: „Wie ich überlebte. Die Jahre 1933–1945“.

Interessenten wenden sich zwecks Terminvereinbarung an: Monsignore Klaus Mayer, Katholisches Pfarramt St. Stephan in Mainz, Kleine Weißgasse 12, 55116 Mainz,
Tel: (0 61 31) 23 16 40,
Fax: (0 61 31) 23 16 46

Veranstaltende:

**Kath. Kirchengemeinde
St. Stephan in Mainz
Förderverein Biblische
Botschaft Marc Chagall
in Mainz e. V.**



Kennst Du das Land, wo man Bücher...?

Zeit:

Donnerstag, 25. Januar bis

Freitag, 2. Februar 2007, 7.30 bis 16.30 Uhr

Ort:

Pädagogisches Zentrum des Theresianum,
Oberer Laubenheimer Weg 58, Mainz

Bücher erzählen nicht nur eine Geschichte; sie haben auch eine Geschichte.

Zu den von den Nationalsozialisten verbrannten Büchern gehörten Werke von Erich Kästner, der außerdem mit einem generellen Veröffentlichungsverbot belegt wurde. Doch er gab nicht auf, sondern fand auch während der NS-Zeit die Kraft zum Schreiben. Seine Gedichtsammlung „Die Lyrische Hausapotheke“ wurde 1936 im Ausland gedruckt.

Mit dieser Sammlung ist eine Geschichte verbunden, von der Kästner nichts ahnte. Es ist die von Marcel Reich-Ranicki und seiner Frau Teofila. Als Juden ins Warschauer Ghetto deportiert, lebten sie dort unter schrecklichen Bedingungen. Dennoch beschäftigten sie sich mit Literatur, unter anderem mit Erich Kästners Gedichtband.

Sie entkamen der „Endlösung“ und kehrten nach 1945 zurück nach Deutschland. Erich Kästner, Marcel Reich-Ranicki und seine Frau Teofila haben erlebt, dass in Deutschland Bücher verbrannt und damit geistige Freiheit unterdrückt wurde. Aber sie haben auch Stärke und Kraft aus Büchern geschöpft. Ihre Menschlichkeit und ihre Liebe zur deutschen Sprache und Kultur haben sie nicht verloren. Grund genug, um mit dieser Ausstellung an ihre Lebensgeschichten zu erinnern und an das Buch, das sie verbindet.

Veranstalter:

Israel-AG am
Theresianum



Erinnerungen an das Shtetl

Erzählungen und Lieder zu einer verlorenen jüdischen Kultur.

Literarisch-musikalische Lesung

Zeit:

Donnerstag, 25. Januar 2007, 18.30 Uhr

Ort:

Lesesaal der Stadtbibliothek Mainz, Rheinallee 3 B

Die osteuropäischen Juden, die im Mittelalter aus Deutschland vor Pogromen geflüchtet waren, hatten sich in Polen, Litauen, Weißrussland und in der Ukraine in vielen kleinen Städten angesiedelt, in denen sie bald die Mehrheit der Bevölkerung ausmachten. Im ‚Shtetl‘, einer autonomen Gemeinschaft, die ihr Leben weitgehend selbst verwaltete, sprach man Jiddisch. Die Religion durchzog das ganze Leben, strenge Gesetze regelten den Alltag ebenso wie die Feiertage.

Viele jüdische Schriftsteller erinnern an das untergegangene Shtetl. Ihre Erzählungen, aber auch die chassidischen Geschichten und die jiddischen Volkslieder berichten von dieser Welt mit Liebe, Wehmut und viel Ironie – von der Cheder, der Schule, von den Hochzeiten, die die Heiratsvermittler arrangierten, von den Festen, die man ausgelassen feiern durfte, von manch einem „Wunder“, oder davon, wie man auf den Messias wartete, der ja in jedem Augenblick auf der Erde erscheinen konnte ...

Das Cantaton Theater um Dr. Burkhard Engel präsentiert in einer mit Musik verbundenen Lesung Erzählungen und Lieder aus dem Shtetl mit Texten von Manès Sperber, Joseph Roth, Isaac B. Singer, Scholem Alechem und anderen.

Veranstaltende: Bibliotheken der Stadt Mainz

– Wissenschaftliche Stadtbibliothek –
und Mainzer Bibliotheksgesellschaft

Erinnerungen an
das Shtetl

Erzählungen
und
Lieder
zu einer
verlorenen
jüdischen
Kultur

Cantaton

Erzählungen

und
Lieder

zu einer
verlorenen

jüdischen
Kultur

Erzählungen

und
Lieder

zu einer
verlorenen

jüdischen
Kultur

„Schon wieder Anne Frank“

Über die Notwendigkeit und Schwierigkeit, den Holocaust durch Symbolfiguren zu vermitteln

Zeit:

Donnerstag, 25. Januar 2007, 19.30 Uhr

Ort:

Ganztagsgymnasium Theresianum,
Pädagogisches Zentrum, Oberer Laubenheimer
Weg 58, Mainz

Begrüßung und Einführung:

Alfred Wittstock, Vorsitzender der DIG-Arbeitsgemeinschaft Mainz

Musikalische Begleitung:

Ensemble actuel, Leitung: Günther Haass

Vortrag:

Dr. phil. Irit Wyrobnik, Universität Frankfurt

Der Name „Anne Frank“ ist zu einem Symbol des Holocaust geworden. Vielfach wird auf sie und ihr Tagebuch Bezug genommen, ob in Schulen oder Medien. Ihre Geschichte und ihr Tagebuch stehen für die Unmenschlichkeit des NS-Regimes, für die Zerstörung des Lebens nicht nur einer Jugendlichen, sondern symbolisch auch für all die anderen Kinder und Jugendlichen, die während des Holocaust als Juden verfolgt und ermordet wurden. Dr. Irit Wyrobnik geht der Frage nach, wie künftiges Gedenken gestaltet werden kann und welche Bedeutung dabei Symbolfiguren wie Anne Frank zukommen soll.

Dr. Irit Wyrobnik, Jg. 1971, hat Pädagogik, Kunstgeschichte und Judaistik studiert und im Jahr 2000 an der J. W. Goethe-Universität promoviert. Die Erziehungswissenschaftlerin hat in den vergangenen Jahren auch an den Universitäten in Darmstadt, Gießen und Koblenz gelehrt. Sie forscht und publiziert u. a. zum Thema „Der pädagogische Umgang mit dem Holocaust in der Grundschule und in der Kinder- und Jugendliteratur“.

Veranstaltende: Deutsch-Israelische Gesellschaft, Arbeitsgemeinschaft Mainz, und Gymnasium Theresianum

„Denn Gott müssen wir mehr gehorchen als den Menschen.“

Franz Jägerstätters Verweigerung gegenüber Nationalsozialismus und Krieg

Ausstellung:

Freitag, 26. Januar 2007 bis Montag, 29. Januar 2007, jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr,

Dom zu Mainz

Film und Gespräch:

„Der Fall Jägerstätter“ Freitag, 26. Januar 2007, 19.30 Uhr, Erbacher Hof Mainz

Gedenkkonzert:

Sonntag, 28. Januar 2007, 19.00 Uhr,

Dom zu Mainz

Der Bauer Franz Jägerstätter aus dem österreichischen St. Radegund war eine der herausragenden Gestalten christlich-katholischer Verweigerung gegen den Nationalsozialismus. Als Einziger in seinem Dorf stimmte er 1938 gegen den „Anschluss“ Österreichs. Er verweigerte die „Dienstpflicht“ in der Wehrmacht – im klaren Wissen um die Konsequenzen. Jägerstätter verweigerte auch seine Teilnahme an dem von Deutschland begonnenen Krieg. Im März 1943 verhaftet, wurde er vom Reichskriegsgericht in Berlin zum Tode verurteilt. Am 9. August 1943 wurde der Vater dreier kleiner Töchter in Brandenburg/Havel enthauptet. Erst 1997 hob das Berliner Landgericht das Todesurteil auf. Jägerstätters Handeln ruft bis heute widersprüchliche Reaktionen hervor: Bewunderung für seine Gewissensentscheidung, Vorbehalte gegenüber seiner politischen Einstellung, auch Unverständnis seiner vermeintlichen Rücksichtslosigkeit Frau und Kindern gegenüber.

Das „Gedenk-Konzert“ zeichnet das Kämpfen und Leiden Jägerstätters nach. Die Ausstellung und der Gesprächsabend zum Film bieten Gelegenheit zur thematischen Auseinandersetzung.

Veranstaltende: „AG Gedenktag 27. Januar“ des Bischöflichen Ordinariats Mainz und Katholisches Dekanat Mainz-Stadt



Dr. Irit Wyrobnik



Die alte Jüdische Bibliothek in Mainz

Führung mit Besichtigung der bibliophilen Kostbarkeiten

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 16.00 Uhr

Ort:

Saarstraße 21, Forum 5, 55099 Mainz

Treffpunkt: Forum 5 (Hauptgebäude)



Die alte Bibliothek der Jüdischen Gemeinde Mainz befindet sich seit 1955 in der Johannes Gutenberg-Universität. Es handelt sich heute um eine Präsenzbibliothek, die ca. 5500 Bände umfasst und Besuchern offensteht. Unter den Bänden befinden sich seltene Hebraica und Judaica aus unterschiedlichen Gebieten. Die ältesten Bände stammen aus dem 16. Jahrhundert.

Die Geschichte der Bibliothek ist bislang nicht dokumentiert. Offensichtlich handelt es sich um Bestandteile der Gemeindebibliotheken der liberalen Hauptgemeinde von Mainz, die an der Hindenburgstraße lag, und um Reste der Bibliothek der Israelitischen Religionsgesellschaft, d.h. jener orthodoxen Gruppe, die sich 1852/53 als die „Gemeinschaft zur Aufrechterhaltung des strenggläubigen Judentums in Mainz“ von der liberaleren Hauptgemeinde abgespalten hatte.

Im Jahr 2005 konnte dank einer Anschubfinanzierung durch unterschiedliche Quellen mit einer systematischen Erschließung und Restaurierung der wertvollen Bibliothek begonnen werden.

Die Veranstaltung wird in die Geschichte und Besonderheiten der Bibliothek einführen und anhand ausgewählter Schätze deren kulturellen Wert erläutern.

Veranstalter: Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

„NPD-Verbot Jetzt!“

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 17.00 Uhr

Ort:

DGB Haus, Kaiserstraße 26-30, Mainz

In Erinnerung an die Verbrechen des Naziregimes und dessen Opfer soll nach einem einleitenden Referat über neonazistische Strukturen auch in unserer Region diskutiert werden, wie diesen Strukturen erfolgreich entgegengewirkt werden kann.

Eine Möglichkeit besteht nach Auffassung der Veranstalter in einem Verbot der NPD, die sich ganz offen in die Tradition des Nationalsozialismus stelle und durch den Status als legale Partei Parolen wie „Nie wieder Krieg nach unserm Sieg“ auf die Straße tragen und öffentlich Kriegsverbrecher ehren kann.

Durch ein Verbot würden der NPD sowohl rechtliche, als auch finanzielle Grundlagen für ihr menschenverachtendes, rassistisches und antisemitisches Auftreten entzogen.

Diese und andere Thesen sollen in der Veranstaltung mit interessierten Menschen diskutiert werden.

**GIB NAZIS
KEINE
CHANCE**

Veranstalter: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)

Gedenk-Gottesdienst für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 17.00 Uhr

Ort:

Christuskirche, Kaiserstraße 56, Mainz

Im Gedenk-Gottesdienst zum Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, wird an die Opfer des Holocaust erinnert. Zugleich soll der Gottesdienst alle anspornen, ermutigen und motivieren, aus der Geschichte zu lernen und entsprechend engagiert Konsequenzen zu ziehen.

Seit den frühen Nachkriegsjahren beteiligen sich Gemeindeglieder und Pfarrer der Evangelischen Christuskirchengemeinde an der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und insbesondere der Schoah. Jahrzehntlang hat die Gruppe Esther an jedem 9. November die ganze Nacht über eine Mahnwache am Ort der früheren Synagoge in der Hindenburgstraße durchgeführt. Es bestanden und bestehen viele Kontakte zur Mainzer jüdischen Gemeinde, die ihrerseits das Wolfgang-Capito-Haus der Christuskirchengemeinde intensiv und regelmäßig für ihre Veranstaltungen nutzt.

Darüber hinaus trifft sich jeden Monat das „Jüdisch-Christlich-Islamische Forum Mainz“, arbeiten Gemeindeglieder mit im „Arbeitskreis religiöse Gruppen Neustadt“ und im „Christlich-Islamischen Arbeitskreis Mainz“. Dieser Kreis trifft sich am Mittwoch, 17. Januar 2007, um 19.00 Uhr im Wolfgang-Capito-Gemeindehaus, Gartenfeldstraße 13-15, Mainz.

Termine und Kontaktadressen sind auf der Homepage der Gemeinde: www.christuskirchengemeinde-mainz.de zu finden.

Veranstalter: Christuskirchengemeinde Mainz



„Abel, steh auf!“ Texte zur Schoah in Lyrik und Prosa

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 18.00 Uhr

Ort:

Jüdische Gemeinde Mainz, Forsterstraße 2

Darf man die Gräueltaten der Schoah darstellen? An Gedenktagen, die an die Schoah erinnern, scheint sich das Bilderverbot der hebräischen Bibel in seiner Notwendigkeit zu bestätigen. Je mehr man in Reden und Kommentaren von diesem unbegreiflichen Ereignis spricht, desto blasser und nichtiger wird es in seiner Wirkung. Die Erinnerung scheint in den grauen Nebeln der Gewohnheit zu versinken. Die Menschen verlieren die Möglichkeit, das Schreckliche, ja Ungeheuerliche, dieses Ereignisses zu fühlen und zu empfinden.

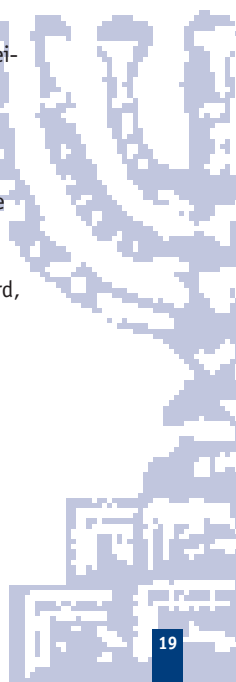
Auf der anderen Seite ist es die Pflicht der jüdischen Gemeinden an die Opfer dieses Unrechts zu erinnern. Wer, wenn nicht wir, hat den Nachgeborenen davon zu berichten.

Stella Schindler-Siegreich, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Mainz: „Wir sind also in einer misslichen Lage gefangen. Juden müssen laut sprechen, wo es vielleicht besser wäre zu schweigen.“

Um uns aus dieser Schwierigkeit zu befreien, haben wir beschlossen, unkommentiert unsere Stimmen den Texten und der Lyrik von Opfern des Nationalsozialismus zu leihen.

Wir hoffen, dass es diesen Texten gelingen wird, den Panzer der Gewohnheit und des Alltags zu sprengen, um das Ungeheuer des Mordes an den europäischen Juden wieder fühlbar zu machen.

Veranstalter: Jüdische Gemeinde Mainz



Auf den Spuren des Nationalsozialismus durch Mainz

Zeit:

Sonntag, 28. Januar 2007, 14.00 bis 16.00 Uhr

Ort:

Schillerplatz (am Fastnachtsbrunnen)



Der Rundgang führt zu einer Reihe von Stätten in der Innenstadt, die mit der Zeit des Nationalsozialismus in Mainz in Zusammenhang stehen und von den damaligen Geschehnissen und Verbrechen Zeugnis ablegen. Die Themen reichen von der „Machtergreifung“ und Gleichschaltung im Jahr 1933 bis hin zur Deportation und Ermordung der Mainzer Sinti und Juden. Die Stadtführung beinhaltet Stationen, die mit einer ersten Verhaftungswelle und der Entmachtung des demokratisch gewählten Stadtrats, der Zerschlagung der Gewerkschaften, der Arbeiterparteien und ihrer Presse zusammenhängen. Sie führt vorbei an Orten, die mit der schrittweisen Entrechtung, Diskriminierung, der wirtschaftlichen Ausschaltung der Mainzer Juden und der Zerstörung der Synagogen in der Nacht vom 9./10. November 1938 verbunden sind.

Dauer des Rundgangs: ca. 2 Stunden.

Veranstaltende: Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V., Tel.: (0 61 31) 67 65 65 und 3 92 47 79
Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., Tel.: (0 61 31) 3 92 01 02

Der neunte Tag

Film und Gespräche

Zeit:

Sonntag, 28. Januar 2007, 17.00 Uhr

Ort:

Haus am Dom, Liebfrauenplatz

Ein Priester aus dem berüchtigten „Pfarrerblock“ des KZs Dachau wird im Januar 1941 für neun Tage in seine Heimat Luxemburg zurückgeschickt, wo ihn ein undurchsichtiger junger Gestapo-Mann für die NS-Kirchenpolitik gewinnen will. Dabei entspinnt sich ein gespenstisches Ringen, in dem der Abbé zwischen Verantwortungsbewusstsein, Überlebenstrieb und den theologisch-verdrehten Einflüsterungen des NS-Mannes einen Ausweg aus dem Dilemma sucht, seine eigene Haut zu retten, ohne einen Pakt mit dem Teufel zu schließen.



Fiktives Drama auf Grundlage eines authentischen KZ-Tagebuchs, das als bedrängend inszeniertes, eindrucksvolles Kammerspiel von der Einsamkeit einer existenziellen Entscheidung handelt und Schuld und Vergebung als oft übersehene Dimensionen des Genozids aufgreift.

Regie: Volker Schlöndorff, in den Hauptrollen Ulrich Matthes, August Diehl, Hilmar Thate, Bibiana Beglau.

Begleitung der Veranstaltung:

Dr. Hermann-Josef Braun, Leiter des Dom- und Diözesanarchivs des Bistums Mainz

Veranstaltende: Evangelische Erwachsenenbildung Mainz, Katholisches Bildungswerk Mainz-Stadt in Zusammenarbeit mit dem Gutenberg-Museum und dem Kulturdezernat der Stadt Mainz in der Reihe „Literarisches Mainz“

Weg des Gedenkens und der Besinnung

Schülerinnen und Schüler und ihre Lehrer folgen den Spuren jüdischen Lebens und jüdischen Schicksals in der Mainzer Neustadt

Zeit:

Montag, 29. Januar 2007, 12.00 Uhr

Ort:

Kirche St. Josef, ausgewählte Wegstrecke durch die Neustadt

Die Elisabeth-von-Thüringen-Schule befindet sich in dem Teil der Mainzer Neustadt, in dem viele jüdische Familien lebten. Hier befinden sich Gebäude und Wege, die Zeugen der Verfolgung und der Deportation jüdischer Menschen wurden.

Junge Menschen, die sich heute in diesem Teil unserer Stadt auf ihren Beruf als Erzieherin und Erzieher vorbereiten, wollen am 27. Januar 2007 mit einem „Gang der Besinnung“ an die Verbrechen an jüdischen Menschen erinnern und mit einem Friedensgebet zu Verständigung und Toleranz aufrufen.

An ausgewählten Standorten

- Hindenburgstraße, Ruinen der Eingangssäulen der zerstörten Neuen Synagoge
 - Turnhalle der Goetheschule, Sammelplatz der Deportation
 - Kopframpe des Güterbahnhofs, Verladung der Menschen in Waggonen
- erhalten die Teilnehmer Informationsblätter mit Hinweisen auf die jeweiligen Ereignisse.

Information:

Tel.: (0 61 31) 67 11 37 und 96 14 01

Veranstaltende: Elisabeth-von-Thüringen Schule, Katholische Fachschule für Sozialpädagogik und Altenpflegeschule Bilhildis in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Mainz e.V.



Ehemalige Gestapo-Zentrale



Goetheschule

Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz

Dauerausstellung in der Gedenkstätte KZ Osthofen

Zeit:

montags, dienstags, donnerstags, freitags

9.00 bis 13.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr.

mittwochs 9.00 bis 12.00 Uhr,

samstags und sonntags 13.00 bis 17.00 Uhr

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die beiden ehemaligen Konzentrationslager Osthofen 1933/34 (bei Worms) und Hinzert 1939/45 (bei Trier). Zusätzlich bietet sie Informationen zur Thematik „Verfolgung und Widerstand“ auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz. In Vitrinen finden sich verschiedene biografische Zeugnisse zu Verfolgten des NS-Regimes aus unserer Region. Kurzfilme geben einen Überblick über die Entwicklung der NS-Diktatur von 1933 bis 1945 im südwestdeutschen Raum. Interaktive Landkarten zeigen den Besucherinnen und Besuchern der Gedenkstätte das dichte Netz von Haftstätten und Lagern, das die NS-Diktatur im Bereich des heutigen Rheinland-Pfalz errichtet hatte. An Hörstationen können Tondokumente zu ausgesuchten Themen der Ausstellung gehört werden.

Geführte Rundgänge durch Gedenkstätte und Ausstellung, Projektstage oder andere Formen eines Besuchs können mit der Gedenkstätte vereinbart werden. Tel.: (0 62 42) 91 08 10.



Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Förderverein Projekt Osthofen e. V.

„Die Frau an seiner Seite“

Eine szenische Lesung

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 18.00 Uhr in Osthofen

Sonntag, 28. Januar 2007, 17.00 Uhr in Hinzert

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen,

Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

„Die Frau an seiner Seite“ ist der Titel einer szenischen Lesung zur Rolle der (Ehe-)Frauen in der SS-Sippengemeinschaft. Welche Rollen spielten Frauen, deren Männer in der SS die Judenvernichtung organisierten, als KZ-Kommandanten arbeiteten oder als Ärzte so genanntes „unwertes Leben“ aussonderten.

Die drei Berliner Schauspielerinnen Inga Dietrich, Joanne Gläsel und Sabine Werner beleuchten ein besonderes Kapitel der NS-Geschichte: Frauen als Täterinnen im Hintergrund. Mit exemplarischen Texten und kleinen inszenierten

Arrangements wollen sie der Frage näher kommen, worin die Täterschaft dieser Frauen bestand. Die Lesung, die im Auftrag der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin entstand, ist nun zum ersten Mal in Rheinland-Pfalz zu sehen.



Kartenreservierung: Bestellungen der kostenlosen Eintrittskarten für die Veranstaltung in Osthofen: Gedenkstätte KZ Osthofen, Fax: (0 62 42) 91 08 20; info@ns-dokuzentrum-rlp.de, in Hinzert: Gedenkstätte SS-Sonderlager KZ Hinzert, Fax: (0 65 86) 99 24 94; beate.welter@ns-dokuzentrum-rlp-hinzert.de; Information: Tel.: (0 62 42) 9 10 80

Veranstaltende: Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Förderverein Projekt Osthofen e.V., Förderverein Dokumentations- und Begegnungsstätte ehemaliges KZ Hinzert e.V

Lebn wil ich.

Jüdische Friedhöfe in Polen

Ausstellungseröffnung:

Dienstag, 30. Januar 2007, 19.00 Uhr,

mit zwei Zeitzeugen aus Warschau

Ort:

Gedenkstätte KZ Osthofen

Ausstellungsdauer:

30. Januar bis 27. Februar 2007

Finissage:

Sonntag, 25. Februar 2007, 11.00 Uhr,

mit einem Vortrag des Zeitzeugen

Prof. Dr. h.c. Arno Lustiger, Frankfurt/M.

Über Jahrhunderte hatte sich in Polen ein gegenüber dem Judentum in West- und Mitteleuropa eigenständiges jüdisches Leben entwickelt, das im Zweiten Weltkrieg fast völlig ausgelöscht wurde. Als einzige sichtbare Zeugen blieben die jüdischen Friedhöfe. Sie werden in dieser Ausstellung durch eindrucksvolle Großfotos gezeigt. Aber auch den Lebensläufen jüdischer Studenten aus Polen, die in Darmstadt studierten, wird nachgegangen. Bilder von Synagogen, Texte aus Chroniken und Tagebüchern lassen das in Warschau, Lodz und Plock blühende jüdische Leben lebendig werden, wie es bis zum Ausbruch des Krieges aussah. Auch Fotos aus dem Ghetto in Lublin werden gezeigt.

Veranstaltende: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. – Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main –, Landeszentrale für politische Bildung, Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz



Führung und Erinnerung in der Gedenkstätte SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Zeit:

Sonntag, 28. Januar 2007, 14.00 Uhr

Ort:

Gedenkstätte des SS-Sonderlager/KZ Hinzert

Dokumentations- und Begegnungshaus

(Autobahnabfahrt A1 Reinsfeld)



Foto: Norbert Miguletz

Der 1989 gegründete Förderverein ehem. KZ Hinzert und die Landeszentrale für politische Bildung laden zur Führung in die Gedenkstätte bei Hinzert ein, die ein Lern- und Erinnerungs-ort mit europäischer Dimension ist.

Das SS-Sonderlager/KZ Hinzert, in dem mehr als 13.000 Männer aus über 20 Ländern in den Jahren 1940–1945 litten und 321 ermordet wurden, zeigt in einem modernen Gebäude die Geschichte, den Terror im Lager.

Über 12.000 Besucherinnen und Besucher kamen im ersten Jahr in das neue Gedenkstättengebäude.

Kostenloser Bustransfer ab ZOB Wittlich 12.30 Uhr, Trier Hbf 13.15 Uhr und Uni Trier (Parkplatz Ost) 13.30 Uhr. Rückfahrt nach der Lesung.

Informationen: Dieter Burgard, MdL,
Tel.: (0 65 71) 41 71 oder
Dieter.Burgard@t-online.de

Veranstaltende: Förderverein ehem. KZ Hinzert in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz

„Stolperstein-Rundgang“ – Gedenksteine für Trierer Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 15.00 Uhr

Ort:

Treffpunkt ist die Gedenktafel Sichelstraße 36 (KHG) Trier

Die AG Frieden veranstaltet erstmals einen Stadtrundgang zu den Gedenksteinen für die Opfer des Nationalsozialismus – den Stolpersteinen – in Trier. So wurden jüdische Mitbürger, Geistliche, Arbeiter, Gewerkschafter und politisch Verfolgte Opfer der Nazis in Trier. Der Rundgang führt durch die Trierer Innenstadt zu den letzten Wohnstätten von Trierer NS-Opfern, an die seit einigen Monaten Stolpersteine im Boden erinnern. Bisher wurden rund 40 Stolpersteine verlegt, der Rundgang führt zu einer Auswahl und stellt das Projekt vor.



Informationen:

Tel.: (06 51) 9 94 10 17 Fax: 9 94 10 18,
agf-trier@t-online.de,
www.AGF-Trier.de,
www.stolpersteine.com

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft
Frieden e.V. Trier

Die Kunst Deutsche/ zu sein

Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und Evangelische Studenten- und Studentinnengemeinde (ESG) Trier stellen in den Mittelpunkt ihrer Initiativen und Aktivitäten zum Gedenktag das Thema „Die Kunst Deutsche/r zu sein“.

- **Die Kunst Deutsche/r zu sein**

Fotoausstellung von Studierenden des Fachbereichs Fotodesign der FH Dortmund. Es geht um Selbstverständnis, Klischees, Vorurteile, um Tugenden und Begriffe. Wie sehen junge Deutsche sich als Deutsche.

Ausstellungsdauer: 11. Januar bis 7. Februar 2007

Ort: Dominformation (Domfreihof)

- **Seit wann gibt es eigentlich Deutsche?**

Vortrag von Prof. Dr. Lutz Raphael

Zeit: 18. Januar 2007, 19.15 Uhr

- **Philosophie in Deutschland von 1933 bis 1945:**

Der Weg in die Katastrophe – Deutsche Philosophen im Exil

Vortrag von Prof. Dr. Josef M. Werle

Zeit: 25. Januar 2007, 16.00 Uhr

- **Hannah Arendts „Besuch in Deutschland“**

Erstmals besuchte Hannah Arendt 1949 aus dem Exil in den USA Nachkriegsdeutschland. Die Eindrücke ihrer Reise in ein nicht nur äußerlich zerstörtes Land hat sie in ihrem Bericht niedergelegt.

Eine Lesung

Zeit: 26. Januar 2007, 8.30 Uhr

- **Philosophie in Deutschland nach 1945**

Aspekte der Neuorientierung

Vortrag von Prof. Josef M. Werle

Zeit: 1. Februar 2007, 16.00 Uhr

- **Heimat, Vaterland, Nation („deutsch“?)...**

Vortrag des Soziologen Prof. Dr. Roland Eckert

Zeit: 8. Februar 2007, 18.15 Uhr

Veranstaltungsorte und weitere Informationen zu den Veranstaltungen im Internet:
www.esg-trier.de



Hannah Arendt

„Der Tod ist ein Meister aus Deutschland.“ (Paul Celan)

Ermordete NS-Opfer aus Koblenz

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007

Ort:

16.30 Uhr, Statio am Mahnmal

am Reichensperger Platz, Koblenz,

17.00 Uhr, Gedenken mit christlich-jüdischem Gebet in der Liebfrauenkirche, Koblenz

Im Mittelpunkt der Gedenkveranstaltungen stehen Einzelpersonen und Familien, die wegen ihres Andersseins von den Nazis ermordet wurden. Gedacht wird vor allem jüdischer Bürger aus Koblenz, aber auch Kommunisten, eines Opfers der NS-„Euthanasie“ und einer Zwangsarbeiterin. Die Veranstaltungen beginnen mit der 1. Stolperstein-Aktion in Koblenz. Der Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt ab 9.00 Uhr in Anwesenheit von Angehörigen der Ermordeten 19 Stolpersteine an zehn Verlegeorten. Abschluss der Aktion ist gegen 16.00 Uhr am Kastorhof 4.



Am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus ehrt anschließend Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann die Opfer für die zuvor Stolpersteine gesetzt worden sind. Die Gedenkfeier wird gestaltet von Schülern mit Szenen aus dem Musiktheater „Von gelben Sternen und schwarzen Augen“ und Vertretern der christlichen Kirchen und der jüdischen Gemeinde.

Veranstaltende: Förderverein Mahnmal Koblenz, Christlich-jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit, Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, Ausländerbeirat und Kulturrat der Stadt Koblenz

Die Überlebenden sind die Ausnahme. Der Völkermord an den Sinti und Roma

Ausstellungseröffnung:

Samstag, 27. Januar 2007, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

29. Januar bis 9. Februar 2007

montags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr,

freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr

Ort:

Stadtverwaltung Idar-Oberstein,
Foyer der Göttenbach-Aula, Georg-Maus-Straße 1,
55743 Idar-Oberstein



Die Ausstellung wird von Herrn Beigeordneten Bruno Zimmer, Herrn Robert Strauß, Vorsitzender von „Schalom“ - Begegnung mit dem Judentum e. V. und Romeo Franz, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz eröffnet.

Es werden die „Kindertotenlieder“ von Gustav Mahler vorgetragen. Ausführende sind Richard Logiewa (Jugend musiziert, 1. Preis, Gesang auf Bundesebene) und Klaus Gerhold (Klavier), beide Idar-Oberstein.

Die deutschen Sinti und Roma sind eine allein-gesessene nationale Minderheit. Als Nachbarn und Arbeitskollegen waren sie in das gesellschaftliche Leben und in die lokalen Zusammenhänge integriert. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde diese Normalität zerstört. Die im Rahmen des Modellprojekts „Sinti bearbeiten ihre Geschichte“ entwickelte Ausstellung dokumentiert den Völkermord an der Minderheit der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus. Ausgehend von dem historischen Geschehen in der Pfalz stehen die Berichte der Überlebenden im Mittelpunkt. Über 500.000 Sinti und Roma wurden im nationalsozialistisch besetzten Europa ermordet.

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung:

Für Schulklassen und Gruppen können Führungen auf Anfrage durchgeführt werden.

Bitte wenden Sie sich an das Stadtjugendamt Idar-Oberstein, Herrn Hochreuther, Tel.: (0 67 81) 6 4 5 31,
dieter.hochreuther@idar-oberstein.de

Veranstaltende: Stadt Idar-Oberstein

„Schalom“ - Begegnung mit dem Judentum e. V.
Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

Auf Wiedersehen im Himmel – Die Sinti-Kinder von der St. Josefspflege

Zeit:

Mittwoch, 7. Februar 2007, 19.00 Uhr

Ort:

Stadtverwaltung Idar-Oberstein,
Göttenbach-Aula, Georg-Maus-Straße 1,
55743 Idar-Oberstein

Filmvorführung und Gespräch mit Romeo Franz, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Rheinland-Pfalz

Der Film dokumentiert das Schicksal von 39 Kindern, die in das Kinderheim der St. Josefspflege eingewiesen wurden, nachdem ihre Eltern von den Nationalsozialisten in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert worden waren. Die Kinder – im Alter zwischen 6 und 16 Jahren – wurden von so genannten „Rasseforschern“ als Untersuchungsobjekte missbraucht und anschließend von der Heimleitung auf Anweisung des Reichssicherheitshauptamtes direkt an die SS ausgeliefert. Von den 39 nach Auschwitz deportierten Kindern überlebten nur vier. Die Filmvorführung und das Gespräch finden im Rahmen der Ausstellung „Die Überlebenden sind die Ausnahme“ statt.



Veranstaltende:

Stadt Idar-Oberstein
„Schalom“-
Begegnung mit dem
Judentum e. V.
Verband Deutscher Sinti
und Roma, Landesver-
band Rheinland-Pfalz

ERINNERN – GEDENKEN – MAHNEN

– Jüdisches Leben in Speyer und der Pfalz –
Öffentliche Gedenkfeier
für die Opfer des Nationalsozialismus

Zeit:

Freitag, 26. Januar 2007, 17.00 Uhr

Ort:

Heiliggeistkirche Speyer, Johannesstraße 6



Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums am Kaiserdom, des Edith-Stein-Gymnasiums und der Edith-Stein-Realschule gestalten zusammen mit Oberbürgermeister Werner Schineller die Gedenkfeier. Musikalische Gestaltung: Schülerinnen und Schüler des Nikolaus-von-Weis-Gymnasiums.

Synagoge in
Speyer vor der
Zerstörung 1938

Veranstaltende: Evangelische Kirche der Pfalz,
Deutsch-Israelische Gesellschaft,
Katholische Erwachsenenbildung und die Stadt
Speyer

„ERINNERN und GEDENKEN – Juden in Speyer und der Pfalz“

Ausstellungsdauer:

27. Januar bis 16. Februar 2007

Ort:

Heiliggeistkirche Speyer

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag 11.00 bis 13.00 Uhr

Montag bis Freitag 15.00 bis 17.00 Uhr

Schulklassen und Gruppen nach Absprache

Begleitprogramm zur Ausstellung:

Mittwoch, 31. Januar, 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr:
„Schalom Martin“ ein Workshop für LehrerInnen
und PfarrerInnen zu Kultur und Religion im Ju-
dentum mit Pfr. Michael Landgraf und Dr. Stefan
Meisner (Anmeldung erbeten)

Donnerstag, 8. Februar, 19.30 Uhr: „Tagebuch
der Anne Frank“ ein Film aus der Medienzentrale
der Evang. Kirche der Pfalz, Speyer. Eintritt frei.

Dienstag, 13. Februar, 19.30 Uhr: „Wie Jesus
zum „Arier“ gemacht wurde“, Vortrag und
Gespräch mit Dr. Wolfgang Fenske, Privatdozent
an der Evang. Universität München

Weitere Informationen
zu den Veranstaltungen bei:
Eberhard Dittus, Gr. Himmels-gasse 3,
67346 Speyer, Tel.: (0 62 32) 67 15-17,
dittus@frieden-umwelt-pfalz.de

Veranstalter: Arbeitsstelle Frieden und Umwelt
der Evang. Kirche der Pfalz



Ausstellung „Gurs 1170 km“

Ausstellungseröffnung:

Montag, 22. Januar 2007, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer:

22. Januar bis 5. Februar 2007

Ort:

Foyer des Rathauses Frankenthal

Vortrag: Dr. Dieter Schiffmann
Direktor der Landeszentrale für politische
Bildung Rheinland-Pfalz



Im Mai 2005 besuchten junge Menschen aus
Mannheim das Deportationslager Gurs in Süd-
west-Frankreich. In der Ausstellung „Gurs 1170
km“ geben sie ihre Erfahrungen aus der Besich-
tigung der Überreste des Lagers und aus Ge-
sprächen mit Zeitzeugen wieder.

Informationsveranstaltung:

Paul Niedermann –
Ein Zeitzeuge berichtet über Gurs
Zeit: Donnerstag, 25. Januar 2007, 19.30 Uhr
Ort: Rathaus Frankenthal

Paul Niedermann wurde in das Lager Gurs de-
portiert. Er wurde gerettet. Er lebt heute in
Paris. Gemeinsam mit zwei Mannheimer Jugend-
liche aus der Projektgruppe „Gurs 1170 km“
spricht er über das Deportationslager.

Konzert mit dem Klezmer Quartett Heidelberg

Zeit: Freitag, 26. Januar 2007, 19.30 Uhr
Ort: Zwölf-Apostel-Kirche Frankenthal

Veranstaltende: Förderverein für Jüdisches
Gedenken Frankenthal, Protestantisches Dekanat
Frankenthal

Stolpersteine erzählen – Gang durch das jüdische Dahn

Zeit:

Samstag, 27. Januar 2007, 10.00 Uhr

Ort:

Katholische Kirche Dahn (Ortsmitte)

Nach einer kurzen Einführung in das Thema, bei schlechtem Wetter in der kath. Kirche, geht es zu Brennpunkten der Reichspogromnacht in Dahn, wo kurze Texte der Zeitzeugen verlesen werden. Entlang der STOLPERSTEINE, die auf Opfer des Nationalsozialismus und Schicksale jüdischer Familien verweisen, führt der Rundgang abschließend zur Synagoge, wo die gut erhaltene Schablonenausmalung (florale Muster) zu sehen ist und kultische Geräte gezeigt werden.



Information: Elisabeth und Otmar Weber, Dahn
Tel.: (0 63 91) 23 31

Veranstalter: Arbeitskreis „Judentum im Wasgau“

Gedenken und Erinnern – Initiativen im Land

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen (LAG) bietet auf ihrer Homepage eine umfassende Plattform der Information und des Austausches an.

Die Veranstaltungen zum Gedenktage 27. Januar der einzelnen Mitgliedsorganisationen sind auf der Homepage unter www.lagrlp.de aufgeführt bzw. es bestehen Links dazu.

Folgende Mitgliedsorganisationen der LAG informieren:

- **Arbeitsgemeinschaft Frieden Trier**
- **Arbeitskreis Jüdisches Bingen**
- **Christlich-Jüdische Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz**
- **Deutsch-Israelischer Freundeskreis e.V. Ingelheim**
- **Arbeitsgruppe Jüdische Heil- u. Pflegeanstalt - Jacoby'sche Anstalt – Bendorf-Sayn**
- **Arbeitsgruppe Psychiatrie im Nationalsozialismus in Alzey**
- **Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Ev. Kirche der Pfalz Projekt „DENKMAL“**
- **Arbeitskreis Jüdische Gemeinde Wittlich**
- **Arbeitskreis Judentum im Wasgau, Dahn**
- **AK Spurensuche Nationalsozialismus im Westerwald**
- **Förderverein ehemalige Synagoge Könen e.V.**
- **Förderverein für jüdisches Gedenken Frankenthal e.V.**
- **Förderverein Dokumentations- und Begegnungsstätte ehemaliges KZ Hinzert e.V.**

- Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V.
- Förderverein Projekt Osthofen e.V.
- Förderverein Synagoge Sobernheim e.V.
- Frank-Loeb-Institut
- Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge
- Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva e.V.
- Freundschaftskreis Synagoge Zell e.V.
- Friedensinitiative Neustadt e.V.
Projekt „Spurensuche Neustadt 1933–1945“
- Gedenkstätte der Heime Scheuern für die Opfer der Euthanasie-Verbrechen
- Gesprächskreis Juden/Christen in Ludwigshafen
- Museumsverein Synagoge Staudernheim e.V.
- Schalom – Begegnung mit dem Judentum e.V.
Idar-Oberstein
- Seminar für Judaistik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Träger- und Förderverein Synagoge Meisenheim e.V.
- Verband Deutscher Sinti und Roma,
Landesverband Rheinland-Pfalz
- Verein der Verfolgten des Naziregimes- Bund der Antifaschisten, VVN-BdA
- Verein für Sozialgeschichte Mainz e.V.
- GEGEN VERGESSEN – FÜR DEMOKRATIE e.V.
Regionale Arbeitsgruppe Rhein-Main
- Warmaisa – Gesellschaft zur Förderung und Pflege jüdischer Kultur in Worms

Nebel

Tränen, die ich nicht mehr wein,
die im Blick mir stocken,
starren aus den Fensterreihn
grau und unerschrocken.

Seufzer, die ich nicht mehr hauch,
die im Hals mir schäumen,
hängen als ein brauner Rauch
in den toten Bäumen.

Kälte, die mich nicht mehr friert,
Kraft, die ich begraben,
stürmt in Wolken, rebelliert
im Geschrei der Raben.

Ach, wohin? Ins Totenreich
sind wir hier geraten,
Schatten, die dem Nebel gleich
durch den Nebel waten.

Hermann Hakel, Jahrgang 1911,
überlebte verschiedene Lager in Italien.
Das Gedicht entstand während seiner Haftzeit,
Entstehungsort unbekannt.